

Improvements on multiloop control design via net load evaluation.

'analysen der materiellen ungleichheit und relativen armut stützen sich nicht nur in deutschland zumeist auf das den privaten haushalten zur verfügung stehende einkommen. für vergleichende untersuchungen der armut in der europäischen union hat sich eine definition durchgesetzt, der zufolge als arm gilt, wer über weniger als 60% des durchschnittlichen haushaltsäquivalenzeinkommens verfügt. im 2. armuts- und reichumsbericht der bundesregierung heißt es: 'die höhe des einkommens kann als zentraler indikator für den lebensstandard oder die lebensqualität gelten. auch wenn armut eine mehrdimensionale benachteiligung darstellt, kann von den verfügbaren mitteln indirekt darauf geschlossen werden, welches maß an gesellschaftlicher teilhabe gelingt' (s. 6). damit wird betont, dass das interesse nicht in erster linie der verteilung der einkommen an sich gilt, sondern das einkommen als indikator für den materiellen lebensstandard oder gar die möglichkeit der gesellschaftlichen teilhabe betrachtet wird. in der fachdiskussion ist jedoch durchaus umstritten, inwiefern das einkommen als indikator für den lebensstandard die erste wahl ist. von verschiedenen experten werden vielmehr die ausgaben für den konsum als der bessere indikator für lebensstandard und wohlfahrt betrachtet. vor diesem hintergrund erscheint es für die analyse von ungleichheit und armut von bedeutung und interesse, unterschiede in der verteilung von einkommen und ausgaben zu untersuchen und die konsequenzen einkommens- und ausgabenbasierter betrachtungen zu beleuchten.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male- breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2007s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind. Diese Form der Arbeitszeitreduktion bei öffentlich